



## Die christliche Taufe – Schatz und Chance

- 1 Die Taufe verbindet Christinnen und Christen aller Konfessionen. Durch sie werden Menschen Teil der christlichen Gemeinschaft und der Sendung Jesu. Sie hält die Gleichheit aller in ihrer Beziehung zu Christus fest (Galaterbrief 3,27f). Die Taufe ist der Anfangspunkt eines Weges im Glauben.
- 2 Gerade in Frankfurt am Main, einer Stadt des Transits und der Migration, sind die christlichen Gemeinden für Neuzugezogene wichtig. Sie werden zu Orten von neuer Beheimatung in der Fremde, sei es als Gemeinde im Stadtteil oder als muttersprachliche Gemeinde. Sie ermöglichen Anschluss und Orientierung.
- 3 Als Frankfurter Gemeinden nehmen wir wahr, dass die Taufe als das grundlegende Sakrament trotz einer abnehmenden kirchlichen Bindung von vielen Menschen für sich oder ihre Kinder erbeten wird. Wir sehen darin auch einen Wunsch nach christlicher Orientierung und verstehen dies als große Chance.
- 4 In der Taufpraxis beobachten wir eine wachsende Vielfalt der Lebensalter und der Lebenssituationen. Junge Eltern suchen z.B. in Zusammenhang mit der Taufe wieder Kontakt zur Kirche. Nicht wenige möchten ihr Kind taufen lassen, obwohl sie selbst nicht mehr in der Kirche sind oder auch nie getauft wurden. Aber auch Angehörige anderer Religionen, insbesondere Muslime, suchen das Gespräch mit der evangelischen Kirche und erbitten die Taufe.
- 5 Durch die Augen der bisher kirchenfernen Menschen nehmen die evangelischen Gemeinden in Frankfurt die Taufe wieder bewusster als Schatz und Chance wahr. Die Gemeinden setzen sich dabei mit der kulturellen Vielfalt ihrer neuen Mitglieder auseinander.
- 6 Das Wort „Kirche“ hat seinen Ursprung in dem altgriechischen Wort „ekklesia“ (wörtlich „die Herausgerufene“). Christinnen und Christen sind darum „herausgerufen“ aus allen Festlegungen, die sich durch ihre Herkunft und Zugehörigkeit ergeben. In der Verbindung zu Jesus Christus sind die trennenden Unterschiede aufgehoben, die im Alltag das Miteinander von Menschen bestimmen.
- 7 Der Leib Christi als neue Form des Miteinanders (1. Korintherbrief 12,13) kann auf die ganze Gesellschaft positiv ausstrahlen. Hieraus ergibt sich eine besondere - auch sozialdiakonische - Verpflichtung für die Evangelische Kirche in Frankfurt. Diese wollen wir ernstnehmen und in unseren Gemeinden gestalten:
- 8 *Wir nehmen die Suche nach neuer geistlicher und sozialer Heimat ernst und integrieren die Suchenden aktiv in den Gemeinden. Dies schließt die Verantwortung für eine angemessene Begleitung durch Gesprächsangebote und verschiedene Formen einer zeitgemäßen Einführung in den christlichen Glauben ein.*
- 9 *Wir begleiten Menschen mit anderen religiösen Hintergründen bei ihren Taufanfragen mit Respekt und Wertschätzung für die jeweilige Religion. Wir treten für die freie Wahl und öffentliche Ausübung der Religion ein.*
- 10 *Wir sehen in der kulturellen und sozialen Vielfalt unserer Gemeinden ein Wesensmerkmal christlicher Gemeinschaft und machen sie fruchtbar.*